

29. April 2025

## Was mit Noah und Celeste geschah

**FRANKFURT** Das English Theatre zieht sein Publikum in ein Spiel im Spiel von Lucy Kirkwood

Witzige Idee, ein Stück zu schreiben, das mit jeder Aufführung im Grunde einen neuen Titel braucht. Eigentlich brauchen auch die Hauptfiguren jedes Mal neue Namen, denn man kann heutzutage mit Suchmaschinen schließlich fast alles herausfinden. Aber so weit geht „Untitled Love Story“ nicht. Die beiden, um die es geht, heißen weiterhin Noah und Celeste. Schließlich sind sie, so will es die Geschichte, ohnehin weit und breit bekannt. Jedenfalls den Lesern einer fiktiven Tageszeitung, die seit Jahren in jeder Samstagausgabe zwei ihrer Leser zu einem „Blind Date“ zusammenspannt, worüber sie dann anschließend berichtet. Unverkennbar steckt hinter dieser Methode des Kennenlernens die gleichnamige Rubrik aus dem britischen „Guardian“.

Und bei Noah und Celeste klappt es mit der Liebe. Sie ziehen zusammen, heiraten, sparen auf ein Haus, unternehmen jahrelang Anstrengungen, schwanger zu werden, bis das Wunschkind endlich da ist. So weit, so schön. Und es ist auch nicht so recht erklärlich, warum das English Theatre, das wieder in der Volksbühne gastiert, gar so viel Geheimniskrämerei um die Handlung des „slippery new thriller“ macht, den die Erfolgsautorin Lucy Kirkwood schon 2022 im Londoner Royal Court Theatre zur Premiere gebracht hat.

Damals war die Scharade noch weiter getrieben worden, das Stück hieß „That Is Not Who I Am“ und stammte angeblich von Dave Davidson. Es ist ein Spiel im Spiel, das von der nicht ganz originellen Annahme ausgeht, jede und jeder im Publikum reagiere auf eine Geschichte je nach seinen persönlichen Erfahrungen und Bedingungen. Das ist umso mehr der Fall, wenn allerlei ominöse Fährten gelegt werden, die dem, was auf der Bühne gezeigt wird, den Anstrich einer Verschwö-

rung und deren versuchter Aufdeckung geben.

Und so kann es natürlich sein, dass jemand für bare Münze nimmt, was die Erzählerin Lucy Kirkwood (Alice Osmanski) vorgibt und was Noah McCreddie und Asha Reid als Noah und Celeste Quilter in schönster Einigkeit als Paar, das zueinanderhält, zeigen. Dass einige Personen das, was gezeigt wird, für so kontrovers halten, wie es das Programmheft ankündigt. Man darf, ohne Kirkwood etwas zu unterstellen und den Wunsch des English Theatre zu missachten, möglichst viel Überraschung für das Publikum übrig zu lassen, Bauchschmerzen dabei haben,

wenn eine Autorin in diesen politischen Zeiten mit Filterblase und selbst gebastelter „Wirklichkeit“ experimentieren will – oder zumindest so tut. Auch wenn, so viel Verrat muss sein, das Theater die Oberhand behält.

Kirkwood, die auch als Drehbuchautorin erfolgreich ist und mittlerweile auch in der deutschsprachigen Theaterwelt häufig inszeniert wird, setzt auf die Leerstellen, die den Zuschauern Raum für Interpretation geben. Auf karger Bühne von Psyche Scott inszeniert, die 2019 schon Kirkwoods Atomkraft-Thriller „The Children“ für das English Theatre bearbeitet hat, wirkt die Abbildung des

Paar-Alltags von Noah und Celeste allerdings weniger insinuerend als vielmehr recht langweilig, eingebettet in die Eingriffe der „Stage Manager“ Jordan Peedell und Amanda Shodeko und in Andeutungen, die das Publikum auf Fährten bringen sollen. Die allerdings sind nicht packend genug, um das zu erreichen, was Autorin und Regisseurin anstreben: das Publikum dazu zu bringen, Vergnügen am Zweifel zu haben, sich die Frage zu stellen, ob es da nicht doch Ungereimtheiten geben kann, die auf „Wahrheiten“ hinweisen, die für manche Menschen schwer zu akzeptieren seien.

Ton, Licht und Projektionen sind wie das Spiel selbst fein gearbeitet, doch die Fallhöhe und auch das Düstere wirken nicht stark genug für das, was das Stück will. Zumal Scotts Inszenierung sich bedeckt hält, ohne große innere Spannung oder schockierende Fragen, wie es etwa Milo Raus „Familie“ tat.

Im November wird Jan Bosse das Stück auf Deutsch unter dem Titel „Entrückt“ am Staatstheater Wiesbaden inszenieren. Könnte sein, dass der mit Shakespeare getränkte und in Sachen Apokalypse erfahrene deutsche Kollege etwas mehr Pep aus Kirkwoods Theaterkrimi zieht. Das English Theatre, so sein Intendant Daniel Nicolai, will bis dahin wieder an seinem angestammten Platz im Gallileo-Hochhaus eingezogen sein. Und spielt dort wiederum das Shakespeare-Comedy-Musical „Something Rotten!“. Noch bis Ende Mai aber kann das Publikum am Großen Hirschgraben in Kirkwoods doppelt gebaute Falle tappen. EVA-MARIA MAGEL



**Zweisam:** Noah und Celeste (Noah McCreddie, Asha Reid)

Foto Martin Kaufhold

### UNTITLED LOVE STORY

English Theatre in der Volksbühne Frankfurt, Großer Hirschgraben, bis 30. Mai